

Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 45 (1958)
Heft: 24

Artikel: Kücken
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-539914>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 12.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die Kröte beschwert sich (das – daß)

Wörter mit Qu...

Literatur:

Biologisches Skizzenbuch, Logosverlag

Deutsch und Deutschkunde von Alschner

Pflanzen- und Tierkunde, Paul Haupt, Bern

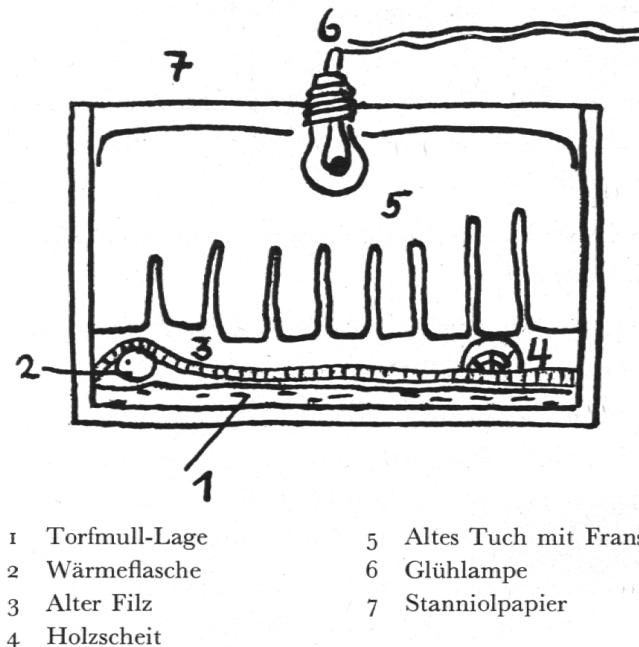
Haltung von Tieren, Carl Stemmler-Morath

Zur Vertiefung:

Singen: Heute ist Fest bei den Fröschen am See

Zeichnen: Aquarium oder Tümpel mit Kaulquappen und Wasserpflanzen. Zeichnung grün grundieren mit Neocolor und blau übermalen, nachher die Wasserpflanzen aus dem Blauen herausschaben.

Oben an der Kiste bringen wir ein Deckgitter an. Auf einem Holzscheit, das wir auf den Boden legen, kann sich das Küken ausruhen. In die Mitte der Kiste hängen wir ein altes, ausgefranstes Tuch, damit sich die Tierchen dahinter verstecken können.



Kücken

Arbeitsgemeinschaft Oberrheintal

Beobachtungsmöglichkeiten:

Besuch beim Bauern oder in der Geflügelfarm. Noch günstiger für die Beobachtung wäre die Haltung von Jungtieren im Schulzimmer. Am besten eignen sich ein- bis zweitägige Küken aus einer Geflügelfarm. (Es ist nicht anzuraten, im Brutschrank selber Eier auszubrüten, weil es sehr viel Mühe und Erfahrung erfordert.)

Einrichtung und Pflege:

Benötigt wird eine Kiste. Auf dem Boden breiten wir ein festes Papier aus. Darauf kommt eine Schicht Torfmull oder Sand. Die Glucke ersetzen wir durch eine Lampe mit blauem Glas und einer Abschirrmung. Oben an der Decke befestigen wir ein Stanniolpapier als Reflektor. Die Temperatur darf 32 Grad nicht übersteigen und soll in zwei bis drei Wochen auf die normale Außentemperatur abnehmen. Der Boden wird geheizt durch ein bis zwei Wärmeflaschen oder ein Heizkissen. Dieses wird mit einem alten Filz zugedeckt.



Fütterung:

Ein- bis zweimal täglich frisches Wasser in einem Blumentellerchen (siehe Zeichnung). Zweimal täglich geben wir ihnen Kükenfutter. Damit die frisch geschlüpften Küken zu picken beginnen, klopfen wir mit dem Bleistift auf den Kistenboden (Nachahmung der Glucke).

Beobachtungsaufgaben für die Schüler:

Die nachfolgenden Aufgaben sind als Sammlung gedacht und sollten entsprechend der Fähigkeit und dem Alter der Schüler verteilt werden.

1. Beobachte das Ausschlüpfen der Küken im Brutraum!
2. Stelle eine Frageliste zusammen, die du dem Geflügelzüchter vorlegen willst! Zum Beispiel: Wie lange müssen die Eier ausgebrütet werden? bei welcher Temperatur? Wie gelangen die Küken aus dem Ei? usw.
3. Beobachte bei einem frisch geschlüpften Küken

- a) den Schnabel
- b) das Federkleid
- c) die Flügel
- d) den Schwanz!

4. Schreibe deine Beobachtungen in Stichwörtern auf!

5. Klopfe mit dem Bleistift auf den Kistenboden und beobachte, wie sich die Tierchen dabei verhalten!

6. Füttere sie mit Kükenfutter und beobachte sie beim Fressen! Schau sie ihnen beim Trinken zu!

7. Beschreibe, wie sie mit der Glucke auf Nahrungs suche gehen!

8. Berühre die Küken mit der hohlen Hand von oben und beschreibe ihr Verhalten!

9. Was geschieht, wenn wir sie verscheuchen?

10. Sammle verschiedene Hühnerfedern und vergleiche sie mit dem Federkleid der Küken!

11. Beobachte das Wachstum der Kükenfedern!

12. Schaukeln ein Küken in der Hand auf und ab!

Mehrdarbietung des Lehrers:

1. Die Entwicklung im Ei (zeichnen)

2. Das Ausschlüpfen der Hühnchen (erzählt durch den Lehrer oder Geflügelzüchter)

3. Bedeutung des Eizahns

4. Unterschied zwischen Nestflüchtern und Nesthockern

5. Die verschiedenen Federarten:

Flaufedern (weich = Unterkleid des Huhns)

Deckfedern (hart, fettig = Oberkleid des Huhns) (Schutz)

Schwungfedern (lang, stark = am Ende der Flügel)

Schwanzfedern oder Steuerfedern.

Sprachübungen:

1. Wortschatz:

Wir schreiben auf, was die Küken alles tun: picken, flüchten, huschen, streiten, sich verstecken usw.

Wir üben in allen Zeiten und Personalformen, auch das Reflexivpronomen.

Dinge: Küken – Hühnchen – Jungtiere – Geflügel – Nestflüchter.

Eigenschaften: emsig, eifrig, scheu, flink, furchtsam usw.

2. Dehnungen und Schärfungen:

Mit h: Hühnchen, Hähnchen, Huhn, Mühle, früh, kühl usw.; aber: spülen, Blümchen, Blume, Blüte mit ck: Küken, rücken, picken, wackeln, packen, hacken usw.

mit rr: scharren, surren usw.

3. Zusammengesetzte Dingwörter:

Kückenmehl, Jungtiere, Brutkasten, Haustiere, Kükenfutter, Haferflocken, Brutapparat, Nestflüchter, Nesthocker.

4. Vorsilbe Ge-:

Geflügel, Gebüsche, Getier, Gebirge, Gegacker usw.

5. Haupt- und Nebensätze mit dem Bindewort als:

Als einundzwanzig Tage verflossen waren, schlüpfte ein Küken aus.

Als Herr Büchel alle Fragen beantwortet hatte, kehrten wir in die Schule zurück.

6. Rechtschreibeübung:

Das Küken „schloß“ aus. Das Tier schlüpfte nach 21 Tagen aus. Die Maus schlüpfte ins Loch. Der Großvater schlüpfte in die Pantoffeln.

Vorsilbe ver (ferscheuchen): verscheuchen, vergönnen, verstecken, versuchen, verkriechen usw.

Mit Ei – Eier (das Ei, die Eier, nicht das Eier, die Eier).

Redensarten – Sprichwörter (nach Allschnner)

Sie ähneln sich wie ein Ei dem andern. Er ist wie aus dem Ei geschält. Er ist kaum erst aus dem Ei gekrochen. Er hat die Eierschalen noch hinter den Ohren. Das Ei will klüger sein als die Henne. Das ist der springende Punkt (eigentlich der Punkt im Ei, in dem sich vermeintlich zuerst das Leben regt). Man läßt ihn auf seinen Eltern sitzen (überläßt ihn sich selbst). Er ist ein hartgesottener Sünder (ebenso schwer „verdaulich“ wie hartgesottene Eier). Viel Gackern um ein Ei. Je seltener ein Ei, desto mehr Geschrei. Wer Eier haben will, darf die Hühner nicht braten. Eiweiß, Eidotter. Das Ei des Kolumbus.

Vom Vogelnest: Nest (vielleicht entstanden aus nieder und setzen), nisten, sich einnisteten, Nistkasten, Nistgelegenheit, Nistzeit, Nisthäkchen, Nesthocker, Nestflüchter, verwandt ist auch Nische – ins Nest (Bett) gehen, ins Wespennest stechen...

Ein schlechter Vogel, der sein Nest beschmutzt.
Am Nest erkennt man den Vogel.
Wortkundliches – Bedeutungsübertragung – Wortfamilie „Nest“.

Fliegen und Flügel, Feder und Gefieder. Fliegen, der Flug, der Flieger, die Fliege, flugs (= wie im Fluge), flügge (= imstande sein zu fliegen), der Flügel (auch als Musikinstrument wegen seiner Form), der Flügelmann, das Flügelrad der Eisenbahn, die Flügeltür, der Fensterflügel, die Nasenflügel, flügelnahm, geflügelt, überflügeln, verwandt auch Flocke, Flaum, Vogel.

Die Feder – das Gefieder, der Flügel – das Geflügel usw.

Scherzfrage: Welcher Vogel hat keine Federn? Der Spaßvogel.

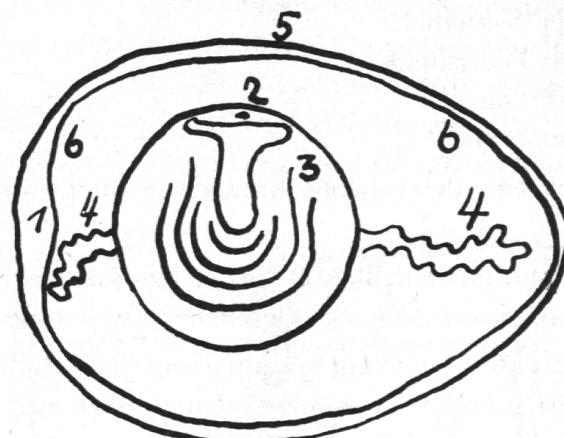
Wortfamilie „fliegen“ – Vorsilbe „Ge“.

Der Vogelschnabel im Sprachgebrauch: Der Schnabel, das Schnäbelchen, sich schnäbeln (wie die Tauben =küssen), schnabulieren oder schnabeln (scherzhafte Bildung aus dem 17. Jahrhundert für behaglich essen), langsnäbelig, das Schnabeltier, der Gelbschnabel (scherzhafte Bezeichnung für Knaben, von einem halbflüggen Vogel entlehnt, ähnlich wie Backfisch als Bezeichnung für Mädchen von einem halbwüchsigen Fisch entlehnt ist).

Verwandt mit Schnabel ist *schnappen* (= wie einen Schnabel öffnen und schließen): überschnappen, einschnappen, aufschnappen, sich verschnappen, Schnapphahn (Wegelagerer, der etwas erschnappt), Schnapsack (Tragetasche mit Verschluß), Schnappmesser (zum Einknicken), Schnaps (Grundbedeutung: was man auf einmal schnappen kann), der Fliegenschnäpper, schnippisch (= schnabelgewandt, mit dem Schnabel vornweg) ...

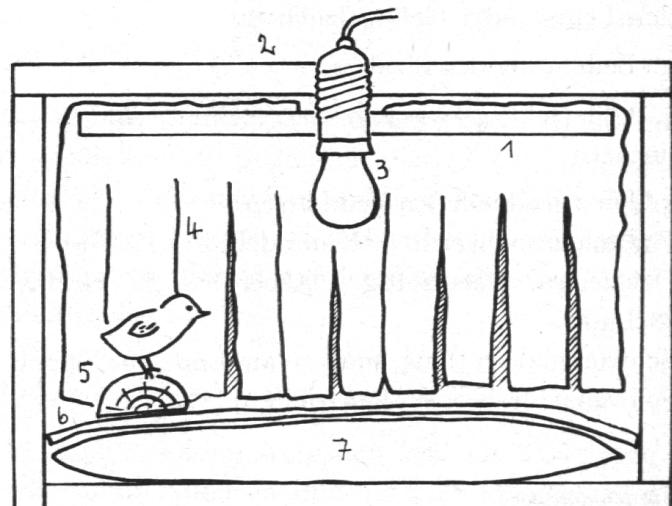
Er *redet*, wie ihm der Schnabel gewachsen ist (ohne Umschweife); den Schnabel halten, ein Schnabelheld, es hat geschnappt, er ist geschnappt worden (gefangen).

Wortfamilie „Schnabel, schnappen“ – Wortbedeutung.



1 Luftkammer	4 Eischnüre
2 Keimscheibe	5 Kalkschale
3 Gelber Dotter geschichtet	6 Eihäute

Kücken – Nestflüchter
(frisch geschlüpft)
mit gut entwickelten
Laufbeinen

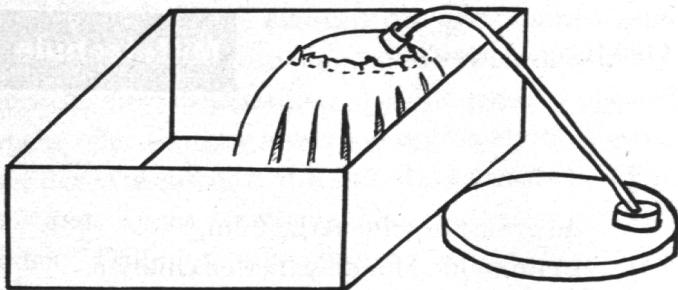


1 Brett, unten mit einer reflektierenden Folie bekleidet
2 Abnehmbarer Holzdeckel
3 Lampe
4 Ausgefranster, alter Wollstoff zum Durchschlüpfen
5 Holzscheit
6 Alter Filz
7 Heizkissen, eingepackt in wasserdichte Hülle

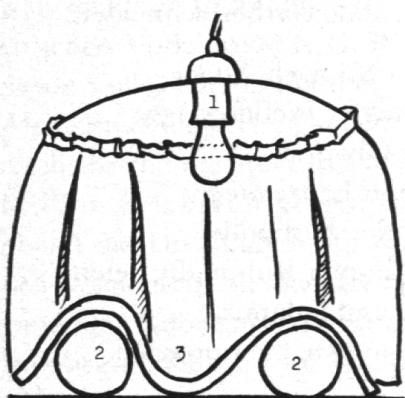


Taube – Nesthocker
(frisch geschlüpft)
hilflos

Die Zeichnungen sind entnommen der Arbeit Kücken von Herrn Dr. Hans Joß, Seminarlehrer in Bern (Schulpraxis, Monatsschrift des Bernischen Lehrervereins)

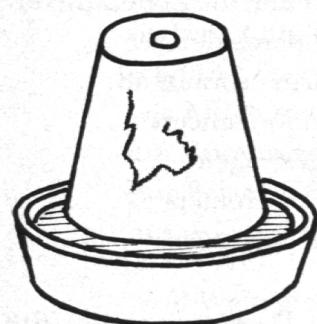


Künstliche Glucke: Über die Lampe wird ein altes Wolltuch gestülpt.



Das Innere der „Glucke“:

- 1 Lampe mit blauem Glas
- 2 Bettflaschen
- 3 Filz



Trinkgefäß für Kücken

World and Press: Die sprechende Zeitung

Eine neuartige Methode zur Erlernung der englischen Sprache, herausgegeben vom Verlag Hans Witte GmbH, Freiburg im Breisgau, vertreten durch den Dreitannen-Verlag, Olten.

Albert Egger

Es ist absolut keine Übertreibung, diese Methode als leicht faßlich, aktuell und anregend zu bezeichnen. Die Kombination von hör- und sehbaren Übungsgelegenheiten ist ein geschickt erdachter und psychologisch untermauerter Studiengang.

Grundlage bildet eine Zeitung, „World and Press“, eine Zusammenstellung interessanter Artikel aus der Weltpresse. Die Zei-

tung ist aufgebaut wie eine normale Tages- oder Wochenzeitung und enthält Arbeiten aus Politik, Gesellschaft, Wirtschaft, Sport usw. Sie erscheint zweimal monatlich. Unter jedem Artikel sind Vokabeln angebracht (Sprecherklärungen, Übersetzungen), welche zum Übersetzen des ganzen Textes völlig genügen und dem Leser ermöglichen, die behandelten Stoffgebiete zu verstehen und korrekt zu lesen. Das *Laut-lesen* des Textes wird wohl die beste Methode sein, möglichst rasch den Sprachrhythmus in sich aufzunehmen. Zusätzlich zu der Zeitung erscheint alle Monate einmal eine Langspielplatte (17 cm Durchmesser, 33 Upm), welche nach verschiedenen Gesichtspunkten ausgewählte Texte der in diesem Monat erschienenen Zeitungen gesprochen wiedergeben. In der vorgelegten Arbeitsprobe werden vorgetragen: „Maß für Maß“, betrifft die Angleichung des englischen Zollmaßes an das amerikanische – „Wenn die Ruderer sich versammeln“, die alljährliche Henleyregatta – „Sonjas Mathematikaufgaben“, ein achtjähriges Kind löst die schwierigsten mathematischen Probleme – „Die Entwicklung einer Schauspielerin“, die Hauptrolle für Susan Strasberg im Film „Stage Struck“ – „Ferienlager in England“. Die Texte sind aufgelockert von Männer- und Frauenstimmen gesprochen, und zwar in einem derart ausgezeichneten, reinen Englisch, daß allein das Anhören der Platte die Freude am Lernen weckt. Mit Hilfe dieser Sprechplatte wird man völlig vertraut mit dem Tonfall und der Aussprache der betreffenden Texte. Wesentlich ist dabei, daß man sich die Schallplatte *möglichst oft anhört*, das Hör-Erlebnis ist die sicherste Hilfe zum Selbstsprechen. Selbstverständlich darf sich die Benützung der Schallplatte nicht nur im bloßen wiederholten Abhören beschränken, gleichzeitiges Mitlesen mit der Schallplatte, gleichzeitiges Mitsprechen mit dem Sprecher unter Kontrolle durch das eigene Gehör und schließlich Lesen des Textes ohne Zuhilfenahme der Schallplatte bringt uns zum fließenden und korrekten Sprechen des englischen Textes.

Der am perfekten Englisch interessierte Lernende wird darüber hinaus die Arbeitsaufgaben mit englischem Text, Sprechplatte und vorliegender Übersetzung selbständig erweitern. Einige Beispiele sollen angeführt werden.

Niederschreiben der Texte nach Gehör, Herausnahme der Kerngedanken eines Artikels, Abändern der Zeitformen, Zusammenstellen und Kombinieren der verschiedenen Wortarten, schriftliche und mündliche Verarbeitung der nicht gesprochenen Artikel der sechsseitigen Zeitung, freier Vortrag der Texte in gekürzter und ausführlicher Fassung usw.

Das Geheimnis des erfolgreichen Studiums liegt aber, und das sei noch einmal deutlich ausgedrückt, in der *häufigen Wiederholung*. Es handelt sich hier keineswegs um eine der vielen, fälschlich als spielend leicht angepriesenen Methoden. Das verspricht der Herausgeber auch nicht. Wie alles Sprachstudium bis zu einer gewissen Perfektion, verlangt die Methode mit der sprechenden Zeitung den ganzen Einsatz und vor allem eine große Ausdauer. Der dargebotene Stoff ist aber derart interessant, daß die Folge der Zeitungen mit Spannung erwartet wird, was die Arbeitsfreude wesentlich erhöht. Die spürbarsten Fortschritte wird der Lernende dann erzielen, wenn er einmal über die Anfangsschwierigkeiten heraus ist oder gar einige Grundkenntnisse der englischen Sprache schon besitzt. In diesem Sinne kann mit „World and Press – die sprechende Zeitung“ der Erfolg nicht ausbleiben, und die Anschaffung dieses Sprachlehrganges ist sehr zu empfehlen.